Frust um Schulbusse: Jetzt sollen alle an einen Tisch

Im Zuge der Vorfälle und Verspätungen im Schulbusverkehr rund um die Grundschule in Groß Düngen widersprechen sich Schilderungen von Eltern und des Busunternehmens. Naht Lösung?

Von Jana Hintz



Die Sorge der Eltern rund um die Busverbindung zur Grundschule in Groß Düngen bleibt bestehen. FOTO: JANA HINTZ

Kreis Hildesheim. Im Zuge des anhaltenden Ärgers rund um den Schulbusverkehr an der Joseph-Müller-Grundschule in Groß Düngen hat sich nun erneut der Landkreis Hildesheim zu Wort gemeldet. Die Aussagen von Eltern und die des betreffenden Busunternehmens lägen teils so weit auseinander, dass der Kreis als Träger der Schülerbeförderung diese Diskrepanz nicht auflösen könne. Grundsätzlich müsse sich die Behörde auf die Schilderung der Busunternehmen verlassen. „Wir möchten nicht in einem Pingpong-Spiel von Anfragen und Antworten enden", erklärt Kreissprecherin Birgit Wilken gegenüber der Redaktion. Aber „wir nehmen selbstverständlich jeden Vorfall ernst". Um die Situation zu klären, möchte das Team der Schülerbeförderung des Kreises nun alle Beteiligten zu einem Gespräch einladen.

Wie berichtet, kommt es auf der Schulbus-Strecke zwischen Detfurth und Groß Düngen beziehungsweise Groß Düngen und Listringen immer wieder zu Verspätungen und Ausfällen. Immer mehr Eltern beschweren sich darüber direkt beim Landkreis, nach Informationen der Redaktion hatten sich auch am vergangenen Donnerstag wieder Eltern dort gemeldet. Die Idee, sich in der Gruppe über die Vorfälle auszutauschen, stößt bei den Betroffenen auf positive Resonanz. „Das ist eine super Idee, und ich bin gerne bereit dazu", sagt etwa Alicia Abbetmeyer, deren sechsjähriger Sohn wie berichtet Anfang November nicht an seiner Heimat-Haltestelle aussteigen konnte und seitdem Angst vor dem Busfahren hat. Auch Tabea Richter – ihr Sohn musste in der vergangenen Woche ebenfalls an seiner Haltestelle in Klein Düngen vorbei und ungewollt bis nach Hockeln fahren – ist angetan vom Gesprächsangebot: „Wir würden daran teilnehmen." Sabrina Schwarz, die beobachtet hatte, wie ein Bus den Bahnübergang in Klein Düngen trotz roten Signals überquerte, reagiert ebenfalls erfreut. „Wenn wir für voll genommen werden und die Verantwortlichen wirklich an einer Lösung interessiert sind, finde ich das eine gute Sache."

In Listringen, wo Eltern damit begonnen haben, jede einzelne Verspätung zu dokumentieren, wünschen sich Betroffene hingegen eher eine grundsätzliche Lösungsidee denn ein Gespräch – etwa den Einsatz eines zusätzlichen Busses.

> Das ist eine super Idee, und ich bin gerne bereit dazu.
>
> **Alicia Abbetmeyer**
> Betroffene Mutter

Denn für Kinder aus Listringen ist es mehr Regel als Ausnahme, dass sie zu spät zur ersten Unterrichtsstunde in Groß Düngen ankommen. Da Busfahrer und Busfahrerinnen versuchten, Verspätungen durch schnelles Fahren auszugleichen, sei die Sorge um die Sicherheit der Kinder im Bus mittlerweile groß. „Bei uns geht es auch immer wieder darum, dass in den Bussen durch die engen Zeitpläne oft Stress und ein rauer Ton herrschen sollen", sagt Leonie Joos, Mitglied der dortigen WhatsApp-Gruppe „Bus-Desaster". Wenn Busfahrer permanent unter Strom und Stress stünden, um Verspätungen zu vermeiden, trügen die Kinder im Bus das Risiko. „Für uns in Listringen wäre das Problem deshalb mit einem weiteren Bus gelöst, um eben diesen Stress abzubauen." Letztlich sei ja auch die Frage, ob Kinder nicht an einer Haltestelle rausgelassen werden, weil Zeit gespart werden müsse oder man Zeit sparen wolle.

Kreissprecherin Wilken ist überzeugt: „Nur wenn alle Beteiligten an einem Tisch sitzen, lassen sich hoffentlich die unterschiedlichen Schilderungen auflösen."